



## ZUSAMMENFASSUNG

### **Gabriel Montua : „Dalí, Kunst und Politik“**

Die Arbeit ist interdisziplinär und transnational angelegt. Sie wurde von Professor Hartmut Kaelble in Geschichte und Professor Horst Bredekamp in Kunstgeschichte betreut. Untersuchungsgegenstand ist das politische Verhältnis der westlichen Kunst zur Gesellschaft. Untersuchungsmethode ist die Analyse der öffentlichen Kommunikation des Künstlers Salvador Dalí, d.h. alles, was er mit dem Ziel der Verbreitung produzierte, von Kunstwerken bis hin zu Fernsehinterviews. In einem Rahmenteil wird für jede Epoche die kanonische Kunst in ihrer politischen Aktivität und ihren gesellschaftlichen Zielen untersucht. Die Arbeit beginnt mit den revolutionären Künstlerkollektiven nach dem Ersten Weltkrieg wie der deutschen Dada- und der französischen Surrealistenbewegung, führt über den Fall von Paris 1940 und das Exil der meisten Avantgardenkünstler zu kritischen Positionen der Nachkriegskunst. Die detaillierte Untersuchung zu Dalí, von seiner ersten Ausstellung 1918 bis zu seinem Tod im Jahr des Mauerfalls 1989, bildet den roten Faden und gibt dem Rahmenteil über Kunst und Politik im Allgemeinen ein Gesicht und biografische Kontinuität.

Ein diachroner Vergleich der beiden Jahrhunderthälften liefert als Ergebnis sowohl für Dalí als auch für die Kunst als Ganzes eine Zäsur der politischen Ausrichtung in den 1940er Jahren: In der Zwischenkriegszeit trachtete die Kunst ebenso wie die radikale Politik nach einer Umwälzung der Gesellschaftsverhältnisse, welche vor gewaltsamen Eingriffen in Eigentums- und Rechtsverhältnisse nicht zurückschreckte. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Kunst eine kritische Kunst, welche ebenso wie die Bürgerrechtsbewegungen Forderungen nach Partizipation von Minderheiten artikulierte und auf ökonomische Missstände hinwies, allerdings nie die demokratisch-kapitalistische Grundordnung durch Entrechtungen und Vernichtung von politischen Gegnern beseitigen wollte. Dieser komplexe Paradigmenwechsel wird erklärt durch die politischen Enttäuschungen in der Zwischenkriegszeit, den Beginn des Kalten Krieges und die Globalisierung der Wirtschaft in den 1970er Jahren, welche die Kunstschaaffenden und den Kunstmarkt veränderten.

Der Hauptteil der Arbeit ist Salvador Dalí und seiner Reaktion auf die veränderte Situation gewidmet. Wie kaum ein anderer machte er sich gleich nach dem Zweiten Weltkrieg das bewegte Bild für seine Selbstinszenierungsstrategien zu Nutze, zunächst in den Wochenschauen wie den „Actualités françaises“, später in den französischen, spanischen und amerikanischen Fernsehkanälen. Auch hier zeigt die Arbeit, wie er seine in der Zwischenkriegszeit entwickelten Strategien der Selbstvermarktung nun in den Massenmedien einsetzte und somit als Pionier und Vorreiter von medialen Künstlern wie Andy Warhol oder heute Ai Weiwei auf twitter gelten kann. Bei seinem Umgang mit dem Kunstmarkt empfiehlt sich Dalí ebenfalls als lehrreiches Beispiel für heutige Businesskünstler wie Damien Hirst: Geschickt bediente er die steigende Nachfrage der Mittelklasse nach Kunstprodukten, die vormals nur leidenschaftliche Sammler pflegten.